

HOSEN TASCHEN BÜCHLE



Gedichte und Geschichten
von früher und heute

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser der Hosentaschenbüchle,

es gibt Menschen, die mit wenigen Worten Lebens- und Glaubenserfahrungen ausdrücken können. Es gibt Menschen, die mit Worten Erinnerungsfenster in vergangene Zeiten öffnen und mit kraftvollen Worten Alltagssituationen beschreiben können. Es gibt Lieder und Gebete, die über lange Zeit und Generationen hinweg nichts von ihrer Bedeutung verloren haben und immer noch für bestimmte Jahres- und Lebenszeiten stehen.

Wunderbare Gedichte, Geschichten und Lieder finden Sie in diesen Hosentaschenbüchle, von ganz wunderbaren Menschen für Sie erzählt und aufgeschrieben und den Jahreszeiten zugeordnet.

Sie halten also vier kleine Büchle in der Hand und können die einzelnen Bände in der Hosentasche mitnehmen. Jederzeit können die Büchle dann im Zusammensein mit jungen und alten, gesunden und kranken Menschen aus der Hosentasche geholt werden und als Inspirationsquelle für das Gespräch und die eigenen Erinnerungen dienen.

Als Nachbarschaftshelferinnen und Betreuungskräfte von betagten und kranken Menschen haben Sie so immer eine kleine Anregung für ein Gespräch und ein aktivie-



rendes Angebot bereit. Kinder oder Enkelkinder können daraus den Großeltern vorlesen und in ein Gespräch über früher und heute einsteigen.

Nicht zuletzt können die Büchle Sie als Ehrenamtliche in der Besuchsdienstarbeit zu Hause oder in sozialen Einrichtungen und Krankenhäusern begleiten. Der Kontakt mit den Lebensgeschichten anderer Menschen und dem Vorbild, wie sie Herausforderungen im Leben bewältigt haben, stärkt uns und tut gut.

Allen Autoren, allen Sponsoren und allen Förderern möchten wir von ganzem Herzen danken. Ganz besonders erwähnen möchten wir die wundervolle Unterstützung durch Frau Sigrid Schorn, der Geschäftsführerin der CKD in der Diözese Rottenburg. Ohne die Mitwirkung dieser Menschen und ohne die Förderung durch die Veronika-Stiftung und die anderen Sponsoren hätten wir diese Büchle nicht veröffentlichen können. Und so dürfen wir durch diese großartigen Unterstützer mit Worten Freude schenken.

Herzlichst, Ihre

*Ursula Weigend, Erika Christ, Dorothea Haßmann,
Erika Malthaner, Hildegard Schnetz-Frangen*

Mein Spruch

Wir
sind
die
Jungen
von
Gestern
und
ihr
seid
die
Alten
von
Morgen.



Von Erika Benzinger

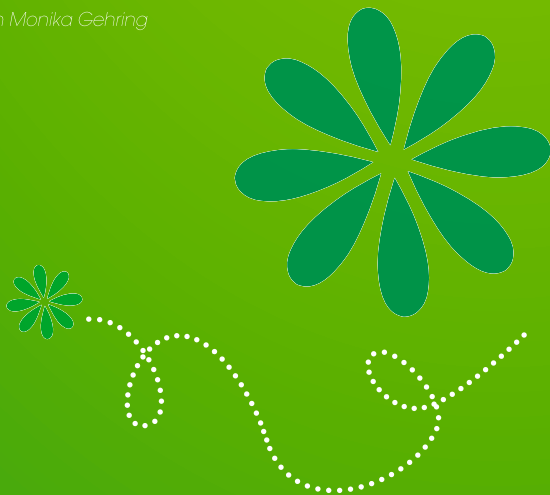


Das Hosentaschen-Büchle

Frühling, Sommer, Herbst und Winter,
für die Erwachsenen und auch die Kinder.
Ein Taschenbüchle für jeden Tag,
in dem jeder finden kann, was er mag.

Ob heiter, traurig, nachdenklich oder einfach so,
Geschichten, Gedichte, Wissenswertes sowieso.
Beherzt und mutig daraus lesen,
das Gespräch miteinander dabei nicht vergessen.

Von Monika Gehring



Frühlingstage



- F** rühlingstage, warm und duftend.
R osenknospen brechen auf.
Ü berall grünt und blüht es.
H erz sprengt Mauern der Kälte.
L inde Lüfte umspielen die Seele.
I m Reigen der Natur tanzen.
N iemanden stört es –
G ehst das in der Realität?

Von Ursula Weigend



Das Leben ist schön

Heute habe ich mal nicht nachgedacht,
sondern nur gesungen, getanzt und gelacht.
Den ganzen Tag und die ganze Nacht,
bis ich erfüllt und glücklich schlief
und mich am Morgen ein Vogel rief.

Ja, es klang wie ein Vogel, welch liebliches Tier
und es klang wie mein Name, er rief nach mir.
Es waren reine Glocken, ich hörte sie läuten
und fragte mich, was hat das zu bedeuten?

Und dann ist mein Verstand verstummt
und die Stimme in meinem Herz, sie summt.
Sie flüsterte mir leise zu:

„Genau das, das bist Du!
Zeig den Menschen Dein wahres Gesicht
und trag in die Welt hinaus Dein Licht,
denn so bringst Du auch ihnen klare Sicht.
Und wenn wir sie sehen und beim Namen nennen,
so können auch sie sich selbst erkennen.“

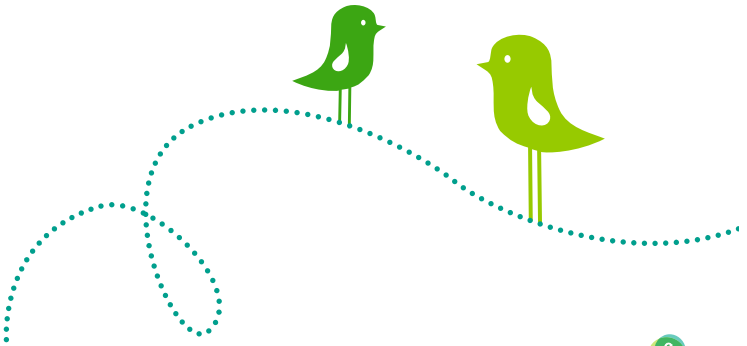




Sie können erkennen, wer sie wirklich sind
und sich finden, so wie ein Kind,
das nicht mehr sucht, sondern beginnt.
Jetzt und hier.
Also bitte glaube mir,
Du kannst jetzt beginnen zu leben
und Du wirst merken, Du hast so viel zu geben.“

Und so bin ich erwacht,
aus der düsteren, finsternen Nacht
und habe mein Licht hinaus in die Welt gebracht.

Von Hanna Gruschka

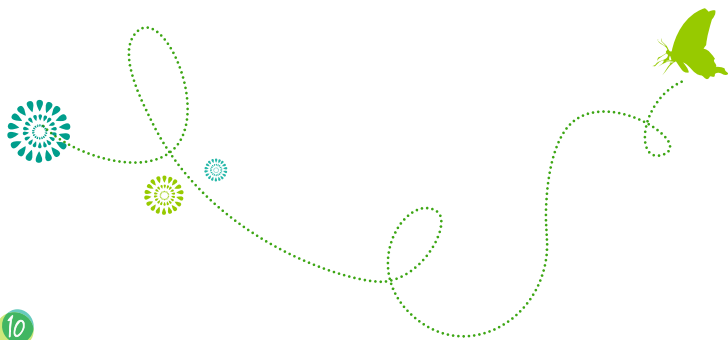


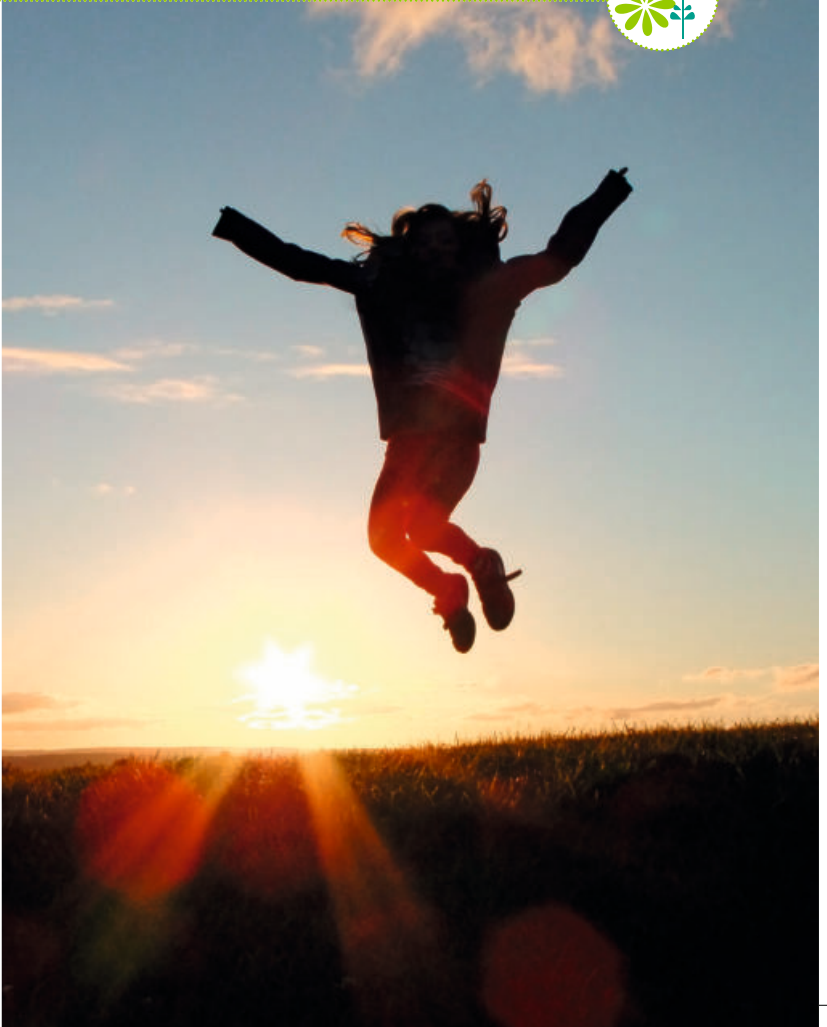
Menschenglück

Weil es in erster Linie
einzig darum geht –
ganz gleich ob es blitzt
oder stürmt.

Wer in den Wolkenhimmel blickt,
mit zartem Flügelzittern liebt
und durch feuchte Liebesaugen sieht,
ist immer der gewinnt.

Von Brigitte Schwendemann-Ragowski





Mein Wunsch

Mögest Du immer Grund zum Lächeln haben
und zwischendurch von Herzen
laut heraus lachen können.

Das macht den Moment leicht,
der Tag geht beschwingt weiter.

Probleme, Sorgen bekommen dadurch
einen anderen Stellenwert.

Probier' es einfach aus.
Möge Dein Lachen ansteckend sein.

Von Ursula Weigend



„Du schon wieder!“ – 1955



Da stand ich nun mit klopfendem Herzen. Starr, unbeweglich. Meine Augen bohrten Löcher in den Fußboden. Die dicken Zöpfe hingen wie Blei seitlich an mir herunter. Dies war das Einzige, was ich im Moment spürte.

Das „Du schon wieder!“ und der darauffolgende Redeschwall des Rektors prasselte wie ein Gewitter auf mich herunter. Ewigkeitspause! „Hört es denn nie auf!“. Wieder eine Denkpause. Sekunden, Minuten? Auf jeden Fall viel zu lange.

„Nun sag‘ schon, dass du es warst!“ Die Stimme des Rektors wurde energischer und ungehaltener. Wieder Pause. „Was soll ich darauf sagen?“, ich suchte krampfhaft nach Worten. Ich war wie blockiert. „Was hast du dir denn nur dabei gedacht?“ Endlospause. Es gab keine Worte in meinem Kopf – Leere, gähnende Leere.

„Letzte Woche hast du mehrere Mitschüler in der Pause in den Arm gebissen! Vorgestern prügeltest du auf eine Klassenkameradin ein. Ihre Mutter verlangte, dich aus der Klasse zu nehmen. Und nun ritzt du mit der Schere auf der Schulbank herum. Und was kommt morgen?“ Pause.

Aus den Augenwinkeln wagte ich einen verschüchterten Blick. Eine knallrote Birne leuchtete mir entgegen.

„Du schon wieder!“ – 1955

Das schwere Atmen des Rektors prallte an meinem Gesicht ab. Iiieeh! Mundgeruch.

„Woher soll ich wissen, was ich morgen tu?“ Ich überlegte ernsthaft, was ich morgen machen könnte, damit sich der blöde Rektor wieder ab- oder aufregte. So leicht war die Frage aber gar nicht zu beantworten.

„So geht das nicht weiter!“ Die Stimme des Rektors riss mich aus meiner Welt der suchenden Antworten heraus.

„Warum macht er denn schon wieder eine so lange Pause? Denkt auch mal jemand an mich? Wie es mir geht und fragt dieser Idiot auch mal, warum ich das alles tue?“

„Du wirst ab heute jeden Nachmittag kommen und die Schulbank schmirgeln, so lange, bis alle Spuren beseitigt sind. Hast du verstanden? Und dann bekommst du einen Brief nach Hause. Darauf kannst du dich schon gefasst machen. Weggreten!“

Meiner Oma erzählte ich, dass wir „plötzlich“ ein paar Mal nachmittags noch zusätzlich Schule hätten. Mir war es egal, ob ich in der Schule saß und schmirgelte oder ob ich herumstromerte und mir neue Streiche ausdachte.



Der besagte Brief kam dann auch in den nächsten Tagen. Doch meine Oma hat ihn nie bekommen, weil ich ihn vorher aus dem Briefkasten herausholte und ihn verbrannte – heimlich, in der Küche, auf dem Steinspülbecken – mit einem Spritzer Benzin. Das gab ganz schnell eine lodernde Stichflamme.

Ich gebe zu – die Grundschule hatte es schwer mit mir, aber für mich war das alles auch kein Zuckerschlecken, wenn alle dauernd auf mir herumhackten.

Heute frage ich mich, warum niemand nach den Hintergründen fragte.

Von Luise A.



Geschenk des Frühlings

Vorbei die langen, dunklen Nächte,
die der Phantasie freien Lauf lassen.

Vorbei die Tage voller Kälte,
die das Herz erfrieren lässt.

Vorbei die schwermütigen Gedanken,
die einen immer tiefer hinunterziehen.

Endlich ist sie da.

Die Frühlingszeit.

Die Tage werden länger und heller.

Die Phantasie weicht der Wirklichkeit.

Die helle Sonne wärmt das Herz.

Schwermütige Gedanken lösen sich

In der Unendlichkeit auf.

Die Sonne verzaubert den Menschen und die Natur.
Welch ein Geschenk.

Von Ursula Weigend



Altes Singspiel



Jeweils 2 Kinder stehen sich gegenüber,
halten sich an den Händen und singen:

„Gretel, Gretel, komm wir fahren Karusselle.“

Dabei jeweils abwechselnd mit einem Bein
nach vorn tippen.

Dann sprechen sie:

„Zehne für die Großen“,

Beide Hände klatschen mit den Händen
des Gegenübers.

„fünfe für die Kleinen.“

Jeweils mit einer Hand über Kreuz mit dem
Gegenüber klatschen.

Dann stellen sich alle Kinder in 2 Reihen gegenüber.

Die beiden ersten Kinder gehen durch den Gang
der anderen Kinder hindurch und singen:

„Hei, hei, hei, wie geht das schnelle.“

Dann geht das nächste Paar durch.

Das geht so lange, bis alle einmal durchgegangen sind.

Erinnert von Erika Benzinger

Die Raupe fraß den Kopfsalat

Die Raupe fraß den Kopfsalat,
ganz still und heimlich-schlimme Tat.
Sie fraß wohl schon am Morgen,
sie fühlte sich geborgen.

Sie schmatzte frech den Kopfsalat,
ja, dies war schon 'ne üble Tat.
Denn ich wollt' ihn in Ehren
am Abend selbst verzehren.

Es war die größte Qual für mich,
zu sehen, wie so wunderbar
mein Kopfsalat – ja es war meiner,
er wurde kleiner, immer kleiner ...

Und als am Ende nichts mehr war,
der Teller leer – da war mir klar:
Ich kann das Tier zwar hassen,
sollte aber ... nichts mehr liegenlassen.

Von Angelika Pfersich



Altes Frühlingslied



Im Märzen der Bauer
die Rößlein einspannt.
Er setzt seine Felder
und Wiesen in Stand.
Er pflüget den Boden
er egget und sät
und rührt seine Hände
früh morgens und spät.

Die Bäu'rin, die Mägde
sie dürfen nicht ruh'n.
Sie haben in Haus
und Garten zu tun.
Sie graben und rechen
und singen ein Lied,
sie freu'n sich, wenn alles
schön grünet und blüht.

So geht unter Arbeit
das Frühjahr vorbei.
Da erntet der Bauer
das duftende Heu.
Er mäht das Getreide,
dann drischt er es aus.
Im Winter da gibt es
manch fröhlichen
Schmaus.

Quelle: [www.volksliederarchiv.de/
im-maerzen-der-bauer](http://www.volksliederarchiv.de/im-maerzen-der-bauer)



Trotz Herzoperation den 3. Platz

Meine Schwester Antonia ist heute 7 Jahre alt und wird bald 8! Sie hat nämlich am 22.10. Geburtstag.

Vor ca. 6 Jahren wurde sie am offenen Herzen operiert. Diese Zeit war auch für mich schwer, da sie noch ein Baby war! Meine Wenigkeit war erst 6 und ich wollte meine kleine Schwester natürlich noch nicht als Baby verlieren.

Sie war eine Ewigkeit im Krankenhaus. Weshalb ich mich auch so freute, als mir gesagt wurde, dass meine Schwester und meine Mama bald heil wieder nach Hause kommen würden.

Meine Schwester war nach der Operation ein anderer Mensch. Vor der OP wollte sie immer schlafen. Sie war immer müde! Doch nach der OP wollte sie immer an die frische Luft oder im Haus etwas spielen!

Einige Zeit war alles in bester Ordnung, doch das Schicksal wollte es so, dass meine Schwester von der Treppe fiel. Einmal hatte ich sie aufgefangen. Das zweite Mal war sie gefallen und hatte eine Gehirnerschütterung.



Mittlerweile ist sie im Leistungsturnen und gewann dort den 3. Platz in einem Turnwettkampf!

Zur Zeit geht sie in die 2. Klasse und ist sogar sehr gut. Meine Mama sagt: dank mir, als Großes-Schwester-Vorbild.

Das ist meine Schwester. Ich bin sehr stolz auf sie!
Mal schauen, was sie noch erwartet.

Von Francesca Assunta Angieri, 12 Jahre alt



wir feiern Ostern

Weihnachten – Jesus wird geboren.
Ein Fest der Freude.

Ostern – zwei elementare Ereignisse.
Die Menge schreit: „Kreuzige ihn!“
Karfreitag – Jesus stirbt.

Tage später – das Grab ist leer.
Jesus ist auferstanden.

Einigen Menschen begegnet er.
Das sind Wunder,
die wir nur schwer
nachvollziehen können.

Doch die Bibel steckt voller Wunder –
und auch in meinem Leben
gibt es viele kleine Wunder.

Warum dann nicht dieses große Wunder
von Geburt, Tod, Auferstehung?

Von Ursula Weigend



Löwenzahnsamen

Löwenzahnsamen
fliegen in die weite Welt,
fragen nicht wozu.

Fliegen leicht beschwingt.
Tanzen, wirbeln durch die Luft,
scheinbar ohne Sinn.

Landen im Boden,
krallen sich fest und warten.
Neues Leben beginnt.

Von Ursula Weigend





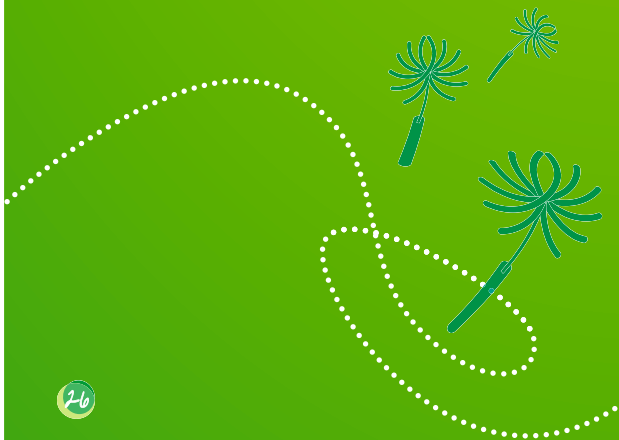
Das ist es

Jeden Tag die Welt
ein bisschen besser machen.

Sich selbst
glücklich machen.

Dann haben wir alle
gut zu lachen.

Von Brigitte Schwendemann-Ragowski

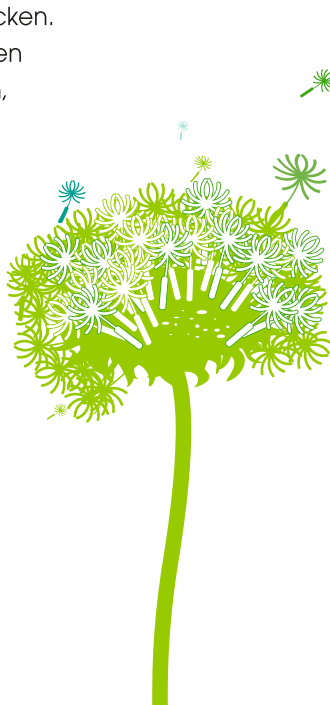


weltenveränderung



Ich
hätte
so gerne
die Leichtigkeit
der vielen Pusteb Blumen.
Dann würde ich all die vielen
kleinen, zarten Regenschirmchen
auf große Reise schicken.
Die Menschen würden
sich dann verändern,
bekämen ein
neues Bild
von unserer
schönen
Welt.

Von Ursula Weigand



Das Leben ist ein Jahr

Gott schuf die Erde, den Menschen und den Himmel.
Gott schuf die Nacht und den Tag.
Gott schuf Getier, Ebbe und Flut.
Gott schuf die Wochen, Monate und das Jahr.
Gott schuf die Jahreszeiten.

Den Frühling mit seinem Erwachen für
Mensch, Tier und Natur.
Die Erde grünt und sprießt.
Der Mensch lernt laufen, sprechen und denken.

Den Sommer mit seiner Blütensprache,
gibt Bienen die Lebenskraft.
Der Mensch sich voll entwickelt,
steht fest in der Reife da.





Den Herbst mit seinen Früchten, den Samen
und den Keimen für das nächste Jahr.
Der Mensch, gefestigt in seinem Leben, den Kindern
und den Enkeln, Dasein und Kraft geben.

Den Winter mit seiner kühlenden Decke,
unter der alles ruht und schöpft neue Kraft.
Der Mensch den Lebensabend verbringt, das Leben
Revue passierend, genießend und dankend.

Gott schuf die Erde so groß, die Jahreszeiten
an unterschiedlichen Stellen verteilt,
ob Osten, Süden, Westen Norden,
hat alles seinen Platz.

Gott weiß allein, wieviel Jahre wir durchleben.
Er wird uns lenken und behilflich sein.

Von Monika Gehring



Das Leben lieben

Das Leben lieben – fällt mir heute nicht schwer.
Der Wolkenhimmel gibt für mich so vieles her.

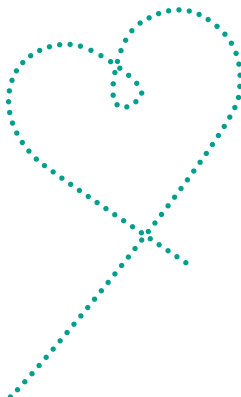
Auf der linken Seite den Horizontenstreifen,
sehe ich – ganz grell – einen schmalen Reifen.

Die schneebedeckten Berge leuchten ganz hell.
Andächtig stehe ich am Fenster des Hotels.
Die Morgensonne bricht sich ihre Bahn –
dieser Anblick, das ist der helle Wahn.

So fängt der Morgen doch ganz gut an.
Ich schaue aus dem Fenster, so oft ich kann.
Freue mich des Lebens.
Der Urlaub ist nicht vergebens.

Lasse mich von den schönen Eindrücken
gefangen nehmen,
genieße den Morgen und werde
nun zum Frühstück gehen.

Von Ursula Weigend





veronika-stiftung

die hand zum leben reichen

Die kirchliche Veronika-Stiftung fördert Einrichtungen, die Menschen in Schmerz und Leid begleiten. Auch diese Hosentaschenbüchle wurden von der Veronika-Stiftung sehr großzügig unterstützt.

Aus christlicher Überzeugung unterstützt die Veronika-Stiftung Einrichtungen und Projekte, die Kindern und alten Menschen bei deren Auseinandersetzung mit Krankheit, Schmerz und Tod qualifiziert und liebevoll begleiten.

Krankheit, Schmerz und Tod werden in unserer Gesellschaft häufig verdrängt. Nur wenige Menschen beschäftigen sich bewusst mit diesen Themen. Oftmals erst dann, wenn nächste Angehörige oder Freunde betroffen sind.

Die Veronika-Stiftung nimmt sich dieser Tabuthemen bewusst an und stellt sie aus christlicher Überzeugung in den Mittelpunkt ihrer Stiftungsarbeit.

Durch die Förderung konkreter Projekte und Maßnahmen, die der Linderung von Schmerz und Leid kranker und pflegebedürftiger Menschen dienen, erfüllt sie ihren Stiftungszweck. Die Förderung kommt insbesondere Einrichtungen und Projekten zugute, die Kinder und alte Menschen bei der Auseinandersetzung mit Krankheit, Schmerz und Tod liebevoll und qualifiziert begleiten.

Zu den geförderten Einrichtungen für Kinder zählen Kinderstationen, Pflegedienste für Kinder und Kinderhospize. Im Bereich Altenhilfe werden neben Alten- und Pflegeheimen auch Hospize und Palliativstationen unterstützt.

Die Veronika-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie wurde als Fortführung des Lebenswerks der Veronika-Schwestern in Stuttgart ins Leben gerufen. Seit 1925 pflegen und betreuen die Veronika-Schwestern kranke und pflegebedürftige Menschen im Großraum Stuttgart. Aus diesem Grund werden bevorzugt Einrichtungen und Projekte in und um Stuttgart gefördert.

AUTORENVERZEICHNIS:

Francesca Assunta Angieri, Asperg
Luise A.
Dimitri A.
Erika Benzinger, Wurmberg
Erika Christ, Wiernsheim
Fritz Flattich, Wiernsheim
Monika Gehring, Wurmberg
Hanna Gruschka, derzeit auf Weltreise

Maria Koczy, Großglattbach (Ikonenschreiberin)
Siegfried Haag, Wimsheim
Sabrina K.
Angelika Pfersich, Asperg
Brigitte Schwendemann-Ragowski, Illingen
Ingeborg Soyer, Wiernsheim
Ursula Weigend, Wiernsheim
Annadore Wittum, Knittlingen

Die Rechte der Texte liegen bei den Autoren und den Erzählenden.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Dekanatsbeauftragte für Familienpastoral
der Dekanate Ludwigsburg und Mühlacker
Hildegard Schnetz-Frangen
Schorndorfer Straße 31, 71638 Ludwigsburg
Zeppelinstraße 29, 75417 Mühlacker
Telefon: 0152-27061140
E-Mail: familienpastoral@keb-ludwigsburg.de
Hildegard.Schnetz-Frangen@drs.de



Träger der Projektförderung:

Caritas-Konferenzen Deutschlands
Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart e.V.
Sigrid Schorn Geschäftsführung
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Telefon: 0711-2633-1149
Fax: 0711-2633-1162
E-Mail: schorn@ckd-rs.de
Web: www.ckd-rs.de



Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen

REDAKTION:

Erika Christ, Dorothea Haßmann, Erika Malthaner,
Hildegard Schnetz-Frangen, Ursula Weigend

GESTALTUNG:

Anita Malthaner

DRUCK:

Konstantin Frey, www.druckfrey.de

BILDNACHWEIS:

pixabay.com Seite 11, 21, 25, 27; fotolia.de Seite 1, 5, 15; privat Ursula Weigend Seite 23

Alle Rechte vorbehalten

© 2019, Familienpastoral der Dekanate Ludwigsburg und Mühlacker
familienpastoral@keb-ludwigsburg.de